

Sehr geehrter Herr Schulkommandant, lieber Thomas  
Verehrte Armeeangehörige  
Geschätzte Damen und Herren

Mir ist heute die äusserst ehrenvolle Aufgabe übertragen worden, an der heutigen Brevetierung die Politik zu repräsentieren. Dies ist für mich nicht einfach eine routinemässige Aufgabe, die zu den Pflichten einer Nationalrätin eben gehört. Im Gegenteil, es ist für mich eine hohe, nicht alltägliche Ehre, der ich natürlich sehr gerne nachkomme.

Gestatten Sie mir vorab einige grundsätzliche Überlegungen:

Auch wenn sich unsere Bedrohungslage verändert und zum Glück entspannt hat, steht die Daseinsberechtigung der Armee für mich persönlich ausser Frage. Eine intakte Landesverteidigung ist immer noch Ausdruck der Souveränität eines Landes. Und die schweizerische Neutralität ist letztlich nur dann glaubwürdig, wenn sie auch wehrhaft ist – oder anders formuliert, wenn sie auch bereit ist, sich nötigenfalls zu schützen und zu verteidigen.

Zweifellos haben sich die Anforderungen an unsere Armee in den letzten Jahren zum Teil massiv verändert und es ist richtig, dass heute und in Zukunft der Schutz der Bevölkerung im Vordergrund steht und nicht unbedingt die Abwehr eines äusseren Feindes im klassischen Sinne. Dabei darf die freie demokratische Welt – unser Land ist ein wichtiger Teil davon – aber die Gefahren, welche vom Terrorismus und verschiedenen fundamentalistischen Strömungen heute ausgehen, keinesfalls unterschätzen. Beinahe täglich werden wir daran erinnert und mit traurigen Ereignissen konfrontiert.

Und dass Sicherheit nichts Selbstverständliches ist, zeigen uns die Gefahren, die in letzter Zeit immer häufiger von der Natur ausgehen. Denken wir nur an die schweren Unwetter im Jahre 2005 in unserem Land. Streng genommen müssen wir jederzeit auch mit Chemieunfällen, mit anderen Störfällen oder gar mit Katastrophen rechnen. Ich verweise hier nur an das aktuelle Beispiel der Erdbeben in Italien. Wir müssen uns ständig gegen solche potenziellen Vorkommnisse wappnen und die Armee spielt im Rahmen des Bevölkerungsschutzes hier eben ein ganz wichtige Rolle.

Die Schweiz ist auch in dieser Beziehung keine Insel der Seligen und es kann uns streng genommen bereits morgen treffen. Deshalb sage ich klar und deutlich: Eine Ausrichtung unserer Armee auf die absehbaren Erfordernisse der Zukunft sind richtig; aber eine schleichende Auflösung respektive Abschaffung darf und kann auch für uns nicht in Frage kommen.

Solche politischen Fantastereien sind gefährlich und man muss sie entschieden bekämpfen.

Im Sinne einer übergeordneten und nachhaltigen Sicherheitspolitik soll und muss unsere Armee dazu beitragen, dass wir wichtige schweizerische Eigenheiten bewahren können. Dazu gehören zum Beispiel

- die Direkte Demokratie und unsere auf der Welt einzigartigen Volksrechte
- unsere kulturelle und sprachliche Vielfalt
- der soziale Frieden und unsere humanitäre Tradition
- und unser offenes Gesellschafts- und Wirtschaftssystem

Ich meine, es lohnt sich nach wie vor, sich für unser Land zu engagieren. Sei es als Bürger, als Politiker oder eben als Angehöriger der Armee.

Unser Milizsystem bietet die einmalige Gelegenheit einer unmittelbaren und ständigen Verankerung der Armee in der Bevölkerung. Wir sollten zu diesem tatsächlich bewährten System auch in Zukunft grosse Sorge tragen. Ich bin der festen Überzeugung, dass eine Armee ohne Rückhalt in der Bevölkerung eine schwache Armee ist, die nicht fähig sein wird, das Land und seine Menschen effektiv zu beschützen.

In anderen Ländern musste der «Bürger in Uniform» zuerst erfunden werden. Der mündige, mitdenkende und verantwortlich handelnde Soldat, Unteroffizier und Offizier war stets ein Merkmal unseres Milizsystems. Tragen wir deshalb Sorge zu einer Armee, die auch in Zukunft tief in unserer Bevölkerung verankert und somit von ihr aktiv mitgetragen ist.

Liebe Unteroffiziere,  
heute werden Sie befördert – zu Wachtmeistern, zu Hauptfeldweibeln oder zu Fourieren. Dazu gratuliere ich Ihnen ganz herzlich. Mit Ihrer Bereitschaft, weiterzumachen, Verantwortung zu übernehmen, zählen Sie zu den Leistungsträgern, die nicht nur unsere Armee, sondern vor allem auch unsere zivile Gesellschaft nötig hat. Ohne Engagement, ohne Leistungswillen wird sich eine Gesellschaft auf lange Sicht nicht weiterentwickeln können. Sie setzen damit ein ganz wichtiges Signal und ich habe grossen Respekt vor Ihnen.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle einen Vergleich mit der KMU-Wirtschaft, wo ich bekanntlich tätig bin.

Wir alle kennen das Sprichwort:

**«Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied.»**

Das schweizerische Erfolgsmodell der KMU basiert grade auf dieser Erkenntnis. Aus Erfahrung wissen wir und dürfen dies auch ohne Übertreibung feststellen, dass die KMU die besten Kaderschmieden unserer Volkswirtschaft sind und zwar nicht nur gemessen an der Betriebsanzahl oder

den beschäftigten Mitarbeitenden sondern vielmehr aufgrund der fundierten, praxisbezogenen Aus- und Weiterbildung.

Die Armee galt lange Zeit als wichtigste Kaderschmiede unserer Wirtschaft, ja unseres Landes. Ich meine, sie sollte es auch heute noch sein. Niemand gelangt in den Generalstab, der nicht als Soldat angefangen und sich von Stufe zu Stufe hochgearbeitet hat. Gerade dieses Prinzip beherzigen wir in der KMU-Wirtschaft. Nur wer seinen Beruf und die damit verbundenen Tätigkeiten von Grund auf erlernt, kann später auch einmal erfolgreich einen Betrieb führen, Lehrstellen anbieten und nachhaltig Arbeitsplätze schaffen. Und in diesem Zusammenhang schadet eine gute militärische Schulung und die Wahrnehmung von Führungsaufgaben in der Armee sicher nicht.

Die Armee ist nach wie vor eine Lebensschule:

- für die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl
- sie bietet Kontakte mit Wehrpflichtigen aus allen Landesteilen und Sprachregionen sowie aus verschiedenen gesellschaftlichen Lebensbereichen,
- sie bietet auch die Möglichkeit zu lernen, wie man Verantwortung nicht nur für sich selber sondern auch für andere trägt, wie man in einer Schicksalsgemeinschaft funktioniert, wie wertvoll Teamwork sein kann.

Alles Faktoren und Erfahrungen, die Ihnen sicher auch im Zivilleben nützen werden.

Cari sottoufficiali, vi ringrazio di tutto cuore per il vostro impegno esemplare a favore del nostro Paese! La Svizzera ha bisogno di voi: il vostro impegno è richiesto nei comuni, nei cantoni, sul piano nazionale. Tutti noi – insieme - possiamo rendere migliore la Svizzera, perché la Svizzera siamo noi!

Grazie davvero a voi tutti per il servizio che rendete alla nostra comunità. Ma soprattutto felicitazioni vivissime per il vostro successo! Possa questo essere solo il primo di una lunga serie di successi privati e professionali. Auguri – di nuovo - a tutti!

Chers sous-officiers. Je vous remercie de votre engagement et de l'accomplissement de votre mission au service de notre pays. Je vous encourage à vous engager également comme citoyennes et comme citoyens actifs en faveur du bien commun, et en particulier pour le bien-être de la population dans son ensemble. Nous avons besoin de jeunes gens engagés, qui aiment l'effort, dans tous les domaines de la vie.

Je vous remercie de votre implication dans notre société, dans notre pays, en faveur de notre patrie. Je vous adresse mes vœux chaleureux pour votre avenir personnel, professionnel et, pourquoi pas, politique, Plein succès à vous tous.

Ich danke Ihnen, liebe Unteroffiziere, für Ihre Pflichterfüllung und Ihren Einsatz im Dienste unseres Landes. Ich hoffe und wünsche mir, dass Sie sich als aktive Bürgerinnen und Bürger auch für unser Gemeinwesen und im Besonderen natürlich für das Gemeinwohl engagieren. Wir brauchen engagierte und leistungsbereite junge Menschen auf allen Ebenen unseres Lebens.

Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz und den damit verbundenen Dienst für unsere Gesellschaft, für unser Land, für unsere Heimat. Verbunden mit meiner nochmaligen Gratulation wünsche ich Ihnen für Ihre Zukunft in allen Lebensbereichen alles Gute und viel Erfolg.